

## Petra Obers Tribut an die Farbe

Petra Ober hat sich seit ihren frühen Schaffensjahren vornehmlich der informellen Malerei verschrieben. Dabei erstrebt sie ein intensives Zusammenspiel von Farbe als Fläche und Linie, - spontan, konzentriert, intuitiv meditativ bis impulsiv.

Gegenstandslose Farbwelten zu erschaffen, ist ihre tägliche Sehnsucht, ihre tägliche, sich selbst auferlegte Pflicht. Farb- und Formsuche drängt die Malerin und vibriert unentrinnbar in ihrem Kopf, so lange, bis sie Malflächen bestrichen oder bepinselt hat. Sie malt Schichten über Schichten, Hell und Dunkel ausgewogen, Geflechte aus Farbe und Licht. Niemals kollidieren Farben in Petra Obers Werk, sie fließen in eine Verdichtung und atmen dennoch.

Jeder Fertigung eines Künstlerbuchs liegt die Entscheidung zu Grunde, vom groß gewollten Format zum kleinen zu kehren, ebenso die Intention, den Betrachter vom Farbraum-Erfassen aus Distanz weg zu lotsen, ihn hautnah in den Farbraum zu bringen.

Ein dialogisches Rezeptionsspiel beginnt und ermöglicht, in eigenen Händen, ein sinnlich spürbares Eintauchen in satte Farben, das Öffnen einer intensiven, transluziden Farbwelt, die sich ästhetisch und intim zwischen linkem und rechtem Buchseitenrand offenbart.

Auf das Nachvollziehen der wie trunken in Farbe und Form verlorenen Gedanken der malenden Autorin folgt das Blättern wie das bildliche Einholen von Gleichzeitigkeit, das imaginäre Erhaschen des nassen Farbflusses im Umbruch zu den nächsten Seiten. Dies provoziert ein kurzes Luftholen, einen Reflex, der so nicht aufkommt beim visuellen Durchstreifen eines großflächigen Gemäldes. Im Buch manifestiert sich der Malprozess als Abfolge durch den aufgefalteten Raum. Der Schaffensfluss gebärdet sich als eine Ansammlung von Neuansätzen über die Seiten hinweg, keine Bildmitte springt dem Betrachter ins Auge. Die Steigerung liegt im Erblättern vom Anfang bis zum Ende, erreicht Höhepunkte, wenn tiefbunte Farbräume durch Elemente des Absoluten, wie z.B. genormte Lettern, durchbrochen und kodiert werden. Bedeutungsschwer gewichten sie eine Farbseite, erscheinen als monumentale Zeichen von in Farbe geborgenem Wissen im Spiegel der Intuition.

Sperrungen, ungleiche Laufweiten und fallweises Absinken einzelner Typen räumen dem Leser Zeit ein, das gedruckte Wort assoziationsgeladen einzusaugen wie die es umgebende Farbe selbst. Wort und Farbfläche scheinen ehrfürchtig in emotionale Harmonie gebracht worden zu sein. Der Malerin Botschaft zeigt sich nicht angreifbar wie etwa auf einem Gemälde, sondern bleibt geschützt zwischen den Deckeln, die wiederum eingebettet sind in das gebundene Malgeschehen. Sie stehen für den Anfang vom Farbraum ohne Ende.

Hiltrud Oman

Freischaffende Kunsthistorikerin, Bürmoos /Salzburg

Erschienen anlässlich der Ausstellung im Klingspor Museum Offenbach /Main.

20. April - 10. Juli 2011

im Katalog:

Petra Ober, Karin Innerling. Imagination

Positionen zeitgenössischer Buchkunst.